



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes

Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und J. G. C. Oberdieck,
Director des Pomol. Instituts in Neutlingen. Superintendent in Leinßen bei Hannover.

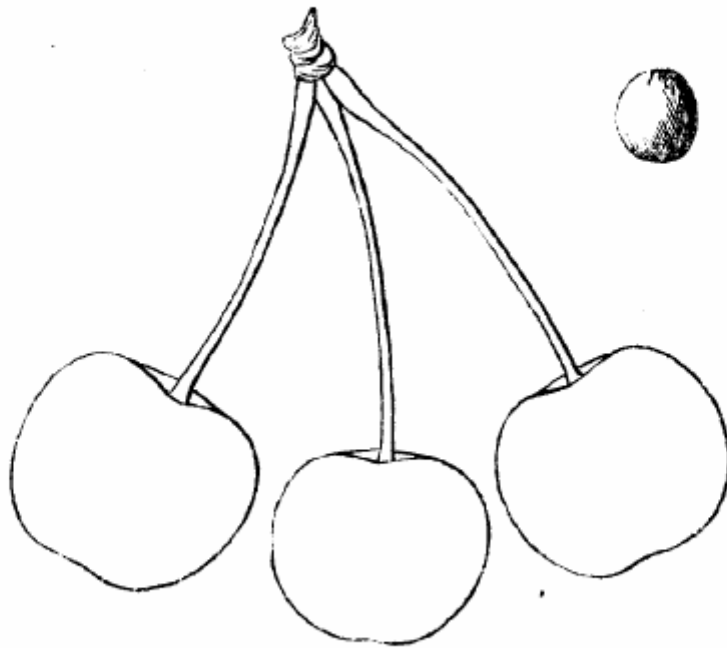
Sechster Band: Steinobst.

Kirschen No. 110—202. Pflaumen No. 113—217. Pfirsiche & Nectarinen.

Mit 281 Beschreibungen und Abbildungen

Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Straußweichsel. *†† fast *. 2te W. d. R.=3.

Heimath und Vorkommen: Diese frühreifende, gute Kirsch erhielt Fruchtseß von Herrn Mayer zu Würzburg, der sie in der *Pomon. Francon.* S. 38, Nr. 13 unter den Benennungen Straußweichsel, Träubelkirsch, Hängelkirsch, *Cerise à trochet* beschrieben und Taf. 19, aber falsch, abgebildet hat. Mein Reis erhielt ich von Herrn Medicinalassessor Zahn, der die Sorte gleichfalls sehr schätzt, sie mir früher als die beste unter den Weichseln brieflich bezeichnete und, bei Beschreibung der Großen Nonnenkirsch, sie selbst zu Anpflanzungen an Landstraßen empfiehlt. Sie kam nach Meiningen aus Frauendorf. In gutem Boden erreicht sie die Größe der obigen größeren Figuren, jedoch hatte ich auch oft Früchte so klein und noch kleiner, als obige kleinere Figur. Ihren Namen hat sie davon, daß die Früchte gern in Büscheln zusammenhängen, und häufig 2 oder 3 Früchte aus demselben gemeinschaftlichen Stielabsatz entspringen, weshalb Fruchtseß bemerkt, daß sie eigentlich Büschelweichsel heißen sollte, was auch das französische *à trochet* wohl bedeuten sollte; da indes Strauß eine ähnliche Bedeutung hat, hat Fruchtseß die Mayersche Benennung gelassen. Hängelkirsch hat man, nach Fruchtseß, sie genannt, weil die Zweige von der Schwere der Früchte sich merklich hängen. Ich bemerke jedoch, daß wenigstens meine jungen Bäume öfter nur mäßig voll trugen und die Mehrzahl der Früchte nur zu zweien, oder selbst einzeln saßen; Probezweige saßen voller, mehrmals sehr voll. Vielleicht kam auch mehr von der Jugend der Stämme, als vom weniger guten Boden, wenn manche Früchte kleiner blieben. Indes bemerkt auch Fruchtseß, daß die Sorte auf der Bettenburg selten und nie reichlich getragen habe, was freilich dort bei mehreren, an andern Orten sich sehr fruchtbar zeigenden Sorten der Fall war. Es sind also noch weitere Versuche zu machen, unter welchen Bedingungen sie volltragend ist; wo dies der Fall ist, verdient sie die häufigste Anpflanzung.

Literatur und Synonyme: Fruchtseß S. 502 unter obiger Benennung. Dittrich II, S. 115. *Pomon. Francon.* S. 38, Nr. 13 und Taf. 19 mit den schon obgedachten Benennungen; die Abbildung ist theils durch zu rothe Farbe, theils dadurch falsch, daß, wie dies bei der Bouquetweichsel sich findet, mehrere Früchte, als unten an einem gemeinschaftlichen Stiele sitzend, dargestellt sind.

Truchseß bemerkt, daß, da dies, nach Mayers eigenem brieflichen Geständniß nicht der Fall sei, auch der Name Träubelkirsche nicht passe. — Duhamel hat S. 131, Nr. 7 auch einen *Cerisier à trochet*, *Cerisier très fertile*, von dem er sagt, daß der Baum fast ein Zwerg bleibe, die Frucht von mittlerer Größe sei, und so häufig ansetze, daß die Zweige unter der Schwere der Früchte sich krümmten; die Haut der Frucht sei dunkelroth, das Fleisch delikate, doch könnte der Saft etwas mehr Süßigkeit haben. Die Reifzeit setzt er früh. Truchseß zweifelt, daß diese Duhamelische Frucht seine Straußweichsel sei, deren Baum ein eben so starkes Wachsthum, als Ostheimer Weichseln gezeigt habe, die ja indeß zwergartig bleiben. Mir hat es scheinen wollen, daß der Baum der Straußweichsel ziemlich groß werden dürfte. Ein Probezweig, den ich auf Ostheimer Weichsel setzte, überwächst diese. Genauer wird über die fragliche Identität sich nicht sagen lassen. Auch der in der *Pomon. austriaca*. S. 5, Taf. 12, Fig. 1 befindliche Weichselbaum mit bündelförmigen Früchten, *Cerisier à trochet*, dessen Beschreibung ganz aus Duhamel genommen ist, ist schwerlich die Straußweichsel; wenigstens wäre es falsch, daß die Abbildung roth wie eine Amarelle ist. — Christ hat unsere Frucht nur im Wörterbuche S. 289 mit Mayers Benennungen. Ob und unter welchen Benennungen sie sich etwa jetzt noch in Frankreich oder in England findet, bleibt vor der Hand ungewiß. Der Lond. Catalog gibt auch der *Bouquetamarelle* das Synonym *Cerisier à trochet*, welches ihr jedoch, genau genommen, nicht zukommt.

Gestalt: Die Frucht ist nach Truchseß klein, was an dem unpassenden Boden gelegen haben muß. In Meiningen, in Nienburg im Garten in der Stadt und in Zeinsen erlangte sie mehr als Mittelgröße. Am Stiele ist sie merklich abgeschnitten, auch am Stempelpunkte gedrückt, doch mit Neigung zur Rundung; der Bauch ist etwas, der Rücken stärker breitgedrückt und zeigen Bauch und Rücken nur sehr flache Furchen. Der Stempelpunkt liegt in einem meistens flachen und kleinen Grübchen.

Stiel nach Truchseß $1\frac{1}{2}$ " lang, dünn, straff, auf der einen Seite grün, auf der andern röthlich angelauten, in flacher Höhlung. Ich fand den Stiel meistens auch so, mehrmals jedoch bei großen Früchten auch stark und kaum mehr als 1" lang.

Haut: fein, glänzend, in voller Reife stark dunkelbraun, fast schwarzbraun.

Das Fleisch ist zart, sehr saftreich, so wie der Saft sehr dunkelroth, (daß der Saft, wie Truchseß will, viel lichter sei, als das Fleisch, fand ich bei reifen Früchten nicht); der Geschmack ist höchst milde säuerlich und erquickend, so daß er als vorzüglich bezeichnet werden kann.

Der Stein ist verhältnißmäßig nicht groß, nach Truchseß dickbackig und rund; genauer bezeichnet ist er kurz oval, mit kleinen, flachen Rückenlanten. Er löset sich gut vom Fleische.

Reifzeit und Nutzung: Truchseß setzt die Reife zwischen die der Spanischen Frühweichsel und Doppelten Weichsel, welche indeß beide identisch sind. Bei mir wurde die Frucht noch früher milder als die Spanische Frühweichsel und zeitigte etwa zugleich mit der Süßen Frühweichsel, diese an Milde des Geschmacks noch etwas übertreffend. Ist daher auch für die Tafel schätzbar.

Anm. Nach Truchseß unterscheidet sie sich von andern gleichzeitig reisenden Weichseln durch das Büschelartige der Früchte, was allerdings der kaum nach ihr reisenden Spanischen Frühweichsel fehlt. Schwerer ist sie von der Süßen Frühweichsel zu unterscheiden, die auch voll trägt und nicht selten zwei und drei Früchte an demselben Stiele hat. Legt man beide bei einander, so ist die Straußweichsel etwas merklicher an beiden Seiten gedrückt, hat etwas feinere Stiele, noch glänzendere feinere Haut und noch zarteres Fleisch, und der Stein der Süßen Frühweichsel ist etwas größer, dicker und breiter, mit stärkeren Rückenlanten, in Form jedoch auch ziemlich kurz oval. Auch die Kirsche von der Ratte setzt wenigstens bei mir gar nicht selten voll an, und hat zwar häufig einzeln sitzende, doch auch gar nicht selten zwei und selbst drei Früchte an demselben Stielabsätze. Sie reift gleichfalls mit Obiger, hat gleich glänzende und zarte Haut und gleich milden Saft, ist aber durchschnittlich größer und wird auch der Baum groß, so wie ihr Stein etwas mehr zur Eiform neigt. Oberdieck.